

Portrait eines Planeten

Friedrich Dürrenmatt: Gedanken zum Stück

"Die Bühne stellt die Welt mit Schauspielern dar. Ihre Welt ist eine Welt der Menschen, und insofern sind die Katastrophen, die sich auf der Bühne ereignen, solche, die von Menschen an Menschen bewirkt werden: das unermeßliche Feld menschlicher Konflikte."

"Als Porträt im Lichte ihres plötzlichen Untergangs zeigt die Erde ein Durcheinander von Handlungsmomenten, ein Unmaß von banalen, schrecklichen, gewöhnlichen, außergewöhnlichen, absurden, monotonen, grotesken, unglücklichen, aber auch glücklichen Szenen. Hier haßt, dort liebt man sich, hier wird gehungert, dort ausgebeutet, hier getötet, dort geschwelgt, hier gehofft, dort sind andere verzweifelt. Gegensätzliches häuft sich auf Gegensätzliches."

"Ich schreibe meine Theaterstücke nicht mehr für Schauspieler, ich komponiere sie mit ihnen. Ich gebe die Literatur zugunsten des Theaters auf, Literatur machen heute die Kritiker. Das führt dazu, daß ich das Bühnenbild mehr und mehr eliminiere, der Versuch reizt mich, Theater allein mit dem Schauspieler zu erzielen, der bloß mit den Requisiten arbeitet, die er zum Spielen benötigt. Meine Bühne ist ein Theater der Requisiten, nicht der Kulisse. Nur so scheint mir ein heutiges Theater berechtigt zu sein, als Theater, das sich auf sich selbst reduziert."

Eva
Margit Drexel

Ada
Sonja Sarrer

Zilla
Heidi Dejakum

Naema
Karin Kakel

Adam
Martin Hurmann

Kain
Kurt Drexel

Abel
Andreas Markt

Henoch
Klaus Braitto

Souffleur
Fred Stecher

Licht
Mario Draxl

Gerhard Pisch

Musik
Heidi Ennemoser

Regie
Norbert Mladek